

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 J. durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 J. sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 J.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 92.

Dienstag, den 9. August 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblattes“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An die Unterpfandsbehörden.

Im Hinblick auf die wiederholten Anfragen der Unterpfandsbehörden über die Zulässigkeit der Ausfolge der Unterpfandsbücher und Akten an die Untersuchungskommission für Steuerstrafsachen werden die Unterpfandsbehörden auf die diese Frage regelnde Justizministerialverfügung vom 29. Juli 1881 hingewiesen (Regierungsblatt Nr. 32 S. 401).

Calw, den 6. August 1881.

R. Amtsgericht,
Dedinger, St.-R.

Ämtliches.

Bermüde Höchster Entscheidung vom 14. Juli haben Seine Königl. Majestät die erledigte zweite Heferstelle an der Hospitalkirche in Stuttgart dem Hefler Häring in Calw, die erledigte ev. Pfarrei Dnastetten, Del. Urach, dem Pfarrverweser Georg Heintich Feldweg dajelbst gnädigst übertragen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Wochenbericht der „Provinzial-Korrespondenz“ über das Befinden des Kaisers lautet: Unser Kaiser gedenkt in den nächsten Tagen nach bedingter Kur Gastein zu verlassen. Nähere Bestimmungen über den Tag der Abreise sind noch nicht bekannt geworden; auch war bis gestern darüber, ob die Rückreise direkt nach Berlin erfolgen oder über Koblenz führen wird, noch nicht die letzte Entscheidung getroffen. Das Befinden des Kaisers ist ein so gleichmäßig gutes, daß selbst bei der in der vorigen Woche eingetretenen rauhen Witterung, welche eine Unterbrechung der Spaziergänge und Ausfahrten zur Folge hatte, die täglichen Bäder regelmäßig genommen werden konnten.

Aus angeblich „guter Quelle“ erfährt die „Nationalliberale Korrespondenz“, daß die Reichstagswahlen Ende Oktober stattfinden würden, der Reichstag werde wie gewöhnlich im Laufe des ersten Monats 1882 einberufen werden und der preussische Landtag im November zusammentreten.

Berlin, 5. Aug. Die an der Börse umlaufenden Gerüchte von einem Ausbruch der Pest in Petersburg und über eine Missernte in mehreren russischen Bezirken werden in den hier vorliegenden Telegrammen aus Petersburg als vollständig unbegründet erklärt.

Feuilleton.

Der gestohlene Brautschatz.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

(Fortsetzung.)

III.

Die Berliner Keller sehen meist einander ähnlich. Auch dieser war wie der in der Marktgrafenstraße. Es war auch nichts Verdächtiges darin zu bemerken. Gäste waren nicht da. Der Wirth sah aus wie der ehrlichste Mann von der Welt. Das prüfende Auge des Gensd'armen zeigte, daß dieser ihn, vielleicht zugleich darum, für einen desto größeren Spitzbuben hielt.

Der Gensd'arm setzte in dem Keller sein Inquiriren nicht fort. Er stellte sich an das auf die Straße führende Fenster, und blickte durch die Scheiben auf die Straße. Um das, was in der Kellerstube vorging, schien er sich nicht zu bekümmern. Ludwig Dieble nahm dies für gewiß an. Er schaute leise und langsam in seine Tasche, zog etwas mit den Fingern heraus hervor und wollte es schon dem hinter ihm stehenden Wirth zureichen. Doch schneller hatte aber die kräftige Faust des Gensd'armen zugegriffen. Sie erfaßte einen zusammengewickelten Fünfstalerschein.

Der Dieb erschrad, aber nur leicht. Der Gensd'arm blieb ruhig, als wenn nichts vorgefallen wäre. Nur mit sehr leisem Spott sagte er:

„Du hast im Zuchthause also doch mehr verdient?“

„Das nicht, Herr Schmidt.“

„Dann hast Du den Schein wohl gefunden?“

Der Dieb hatte unzweifelhaft von dieser allerdings sehr gewöhnlichen

— Vor dem kaiserl. Palais in Berlin erschien am 2. ein elegant gekleideter Herr und verlangte Einlaß, da er der Sohn des Kaisers und Thronfolger sei. Da man sofort seinen Geisteszustand erkannte, ward der Präsident — es ist ein Rentier aus Magdeburg — der Chario überwiesen.

— Graf Moltke wird „Astonbladet“ zufolge demnächst Stockholm besuchen und der Gast des Königs auf Drottningholm sein.

Berlin, 3. Aug. Ueber den in unserem gestrigen Privat-Telegramm gemeldeten Einbruch im österreichischen Botschaftshotel melden hiesige Blätter: Die Diebe sind allem Anschein nach von der Königgräzerstraße über die Gartenmauer gestiegen und haben sich über den Hof nicht nach dem zu der gräflichen Wohnung führenden Haupteingang, sondern nach der Nebentreppe, die vom Flur des Hauses in der Königgräzerstraße hinoufführt, gewandt. Hier ist zunächst die nach dem Korridor führende Glas Thür mittelst eines Dietrichs geöffnet worden, durch welche die Diebe das Zimmer der Kammerjungfer betraten und sich dann durch die Rindertreppen und einen der beiden großen Säle nach den vorderen Räumen wandten, deren Schränke sämtlich durchsucht und ihres werthvollsten Inhalts beraubt sind. Von den Salons der Gräfin haben die Einbrecher ihren Gang durch die Empfangsalons und das Arbeitszimmer des Grafen bis in das Badezimmer fortgesetzt und sind dann auf demselben Wege wieder zurückgegangen. Was Alles an Werthgegenständen gestohlen ist, davon wird man erst nähere Kunde erhalten, sobald konstatiert ist, was die Familie des Botschafters bei ihrer Abreise von hier in Berlin zurückgelassen hat. Mit Bestimmtheit kann jetzt jedoch schon angegeben werden, daß die Orden des Botschafters, ein Theil seines prachtvollen ungarischen Magnaten-Kostüms und ein sehr werthvoller Pelz der Gräfin mit brunnseidenem Ueberzug und einige andere Gegenstände fehlen. Der Einbruch wurde heute Morgen zuerst vom Kammerdiener bemerkt, als derselbe in gewohnter Weise seinen täglichen Rundgang durch die Wohnung machen wollte. Dieser setzte sofort den Sekretär der Botschaft, Baron Scholl, von dem Geschehenen in Kenntniß, welcher alsbald auf telegraphischem Wege der Polizei Meldung machte und gleichzeitig durch Telegramme die Hubschpost dem Botschafter, welcher sich mit seinem Bruder in Nordberny aufhält, und der Gräfin nach Ungarn mittheilte. R. Z.

Kiel, 4. August. Der „Kieler Zeitung“ zufolge wurde den auf der Howald'schen Werft erbauten Schiffen „Diogenes“ und „Sokrates“ das Auslaufen untersagt. „Diogenes“ wurde, als derselbe gestern Abend Dampf machte, mit Beschlag belegt und Maßregeln zur Verhinderung des Auslaufens getroffen.

Königsberg, 1. August. Die hiesige Staatsanwaltschaft macht bekannt, daß bis 300 M. Belohnung demjenigen zugesichert werden, der den oder die Schreiber von Briefen beleidigenden oder verbrecherischen Inhalts an hiesige Beamte zur Anzeige bringt. Auch an den Kaiser ist ein dergleichen Brief von hier abgesandt worden.

Strasburg, 2. Aug. Der elsäß-lothringische Forstverein hat den Beschluß gefaßt, die Versammlung deutscher Forstwirthe auf das Jahr 1883

Ausrede Gebrauch machen wollen. Er wurde, da er nicht sogleich eine andere finden konnte, zuerst verlegen und dann trotzig.

„Sie haben es genau gerathen, Herr Gensd'arm.“

„Ich hätte es mir denken können. Und wo?“

„Auf dem Wolkenmarke vor Nummer drei nicht. Da findet die Polizei schon Alles.“

„Wenigstens Spitzbuben genug.“

Der Troß des Diebes sollte einer größeren Verlegenheit Plag machen. Der Gensd'arm hatte seine Beobachtungen auf der Straße fortgesetzt. Auf einmal öffnete er das Fenster und gab mit der Hand einen bezeichnenden Wink hinaus. Gleich darauf trat der Gensd'arm Schmidt Zwei mit einem Menschen in den Keller.

Dieser Begleiter des Gensd'armen war ein sehr alter, sehr kleiner und sehr magerer Mann, mit einem spitzigen, vertrockneten Gesichte, langer Nase, triefenden Augen und großer Brille. Er trug einen großen verdeckten Korb unter dem Arme. Er schien schwer an dem Korbe zu tragen.

Schmidt Bier kannte den Alten, und der Alte kannte den Gensd'armen Schmidt Bier.

Das Strafrecht, das bis zu dem neuen Strafgesetzbuche vom Jahre 1851 in Preußen galt, hatte sehr strenge Vorschriften gegen Diebe, sehr laze gegen Diebeshehler. Besonders schwere Strafen waren gegen den rückfälligen Dieb angedrohet. Wer zwei Mal wegen Diebstahls bestraft, zum dritten Male einen sogenannten „großen Diebstahl“ zum Betrage von mehr als fünf Thalern, beging, der konnte, wie der Kunstausdruck war, mit einer „approximativ lebenswichtigen“ Zuchthausstrafe belegt werden. Den bloßen Diebeshehler dagegen konnte immer, wenn er auch noch so oft, sei es wegen Diebeshehlerlei oder wegen Diebstahl selbst, bestraft war, nur höchstens eine Zuchthausstrafe von zwei bis drei Jahren treffen. Dieses

nach Straßburg einzuladen. Die anwesenden Vertreter der höheren Verwaltung, Bezirkspräsident Vad und Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr, stellten einen würdigen Empfang in Aussicht.

Freiburg, 4. Aug. Man meldet der „Allg. Ztg.“: Der Erzbischofverweser Volmar Kübel (geb. am 22. April 1823 zu Sinsheim, konfessiert am 28. März 1868) ist in der vergangenen Nacht in Folge eines Herzschlags verschieden

Schweiz

Freiburg, 3. Aug. Vom Schützenfeste. Difiziel wurde heute die Erklärung abgegeben, daß Tissot, entgegen unrichtigen Gerüchten, noch immer Mitglied des Redaktionskomites ist. Seine Demission ist nicht angenommen worden. Diese Thatsache ist dem deutschen Gesandten, General v. Röder, von Staatsrath Schaller kundgethan worden mit der Versicherung, daß nichts für die Deutschen Verlegen: es vorkommen würde; daraufhin hat derselbe seinen Besuch zugesagt.

Oesterreich-Ungarn

Saßau, 4. Aug. Der Kaiser von Oesterreich trug bei seiner Ankunft Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments und das Band des schwarzen Adlerordens. Er wurde vom Bürgermeister, dem Fürsten Schwarzenberg, dem Prinzen Rohan und andern Notabilitäten begrüßt. Unterdessen stieg der Kaiser Wilhelm die Stufen des Badeschlosses herab. Der Kaiser von Oesterreich eilte über den Platz ihm entgegen. Die Monarchen umarmten und küßten sich herzlich und gingen Arm in Arm lebhaft konversierend ins Badeschloß. Nach dreiviertel Stunden lehrte der österreichische Kaiser ins Hotel Straubinger zurück.

Frankreich

Paris, 3. Aug. Die Beziehungen mit der Pforte haben sich günstiger gestaltet; der Sultan beharrt aber dabei, Truppen nach Tripolis zu senden. Der französische Botschafter in Konstantinopel Tissot erfreut sich keiner guten persönlichen Beziehungen zur Pforte. — Nach Berichten aus Ocran ist die Sterblichkeit unter den französischen Truppen des Expeditionskorps im Süden groß. In einzelnen Hospitälern sterben bis 50 Mann täglich.

Ein algerischer Spahi-Offizier von großer Unerkrodenheit hat sich anheißig gemacht, den Kopf Bu-Amema's nach Algier zu bringen und begehrt nur die Begleitung einiger Gums. Dieser, durch frühere kühne Thaten bekannte, Araber heißt Abdellader-Bel-Ab.

Die Insel Dschera (32 km lang, 26 km breit) soll noch Lage und Fruchtbarkeit eine der schönsten und werthvollsten unter den Mittelmeer-Inseln sein. Nur ein schmaler Meeresarm, den zur Ebbezeit selbst Ramele überqueren können, trennt sie vom Festland. Es ist wohl die bei Homer vorkommende Insel der Lotophagen; 3 Städte besetzen sie: Mening, Thoar und Gerra. Nach Plinius wetteiferte sie mit Thyros in der Purpurfärberei; ein römischer Beamter hatte den Purpurschneckenfang zu überwachen. Die Insel zählt ca. 45,000 Einwohner, die in zerstreuten Hütten mitten in ihren Gärten leben und sich mit Ackerbau, Weberei und Fischerei beschäftigen. Die sorgfältig gepflegten Oelbäume erzeugen eines der geschätztesten Oele. Die Dattel- und Weinkultur steht gleichfalls auf hoher Stufe; der Dscherbawein, von goldgelber Farbe, erinnert an den griechischen Samos- und Santorinwein. Shawls, Wolle- und Seidengewebe, sowie die Produkte der Schwammfischerei, werden alljährlich von Marseiller Schiffen abgeholt. Im 16. Jahrhundert wurde die Insel von den Spaniern erobert, die aber 1560 den Türken weichen mußten. Es erinnerte daran ein aus Spanierköpfen errichtetes, 10 m hohes Siegesdenkmal, das erst vor 20 Jahren auf die Bitte eines franz. Bischofs abgetragen worden ist. Die heutige Hauptstadt, Hum-Suf, ist am 29. ohne Schwertstreich den Franzosen in die Hände gefallen. 600 Mann Infanterie besetzten das Fort unter Oberst Jamais; 4 Kanonenböde und die 2 Panzerschiffe Reine-Blanche und La Galissonière unterstützten die von Admiral Conrad geleitete Operation.

Türkei

Der Staatsdampfer Jyedin, an dessen Bord sich die Sultansmörder befinden, hat auf der Fahrt von Konstantinopel nach Djeddah in Rhodos

angelegt, um Kohlen einzunehmen. Keiner der Gefangenen durfte landen. Sie sind in abgeordneten Kajüten untergebracht, und der Verkehr untereinander ist ihnen nicht gestattet. Am 1. d. M. passirte der Dampfer Suez. Die Gefangenen werden von Djeddah aus auf Kameelen nach Taïi gebracht. Eine Schwadron Kavallerie wird sie gegen die Beduinen beschützen. Die ersten Worte des Sultans, als er am 27. Juli früh, am ersten Ramazantage, seine Gemächer verließ, sollen gewesen sein: „In Anbetracht der Heiligkeit des heutigen Tages vergebe ich den Mördern meines erhabenen Oheims. Ich lasse ihnen das Leben, mögen sie trachten, besser zu werden!“

Amerika

Es soll den Ärzten gelungen sein, die Stelle der noch im Körper des Präsidenten stehenden Kugel genau zu bestimmen. Es geschah dies durch das empfindliche elektromagnetische Instrument, Professor Bell's Inductionswaage, welche in der Nähe eines metallischen Körpers signalisirt. Diesen Experimenten zufolge liegt die Kugel nur zwei Zoll tief und ist von außen leicht erreichbar.

Vom Reichstag hinter dem Schenkstisch. Diesen Schritt hat der sozialistische Abgeordnete F. W. Frische, nachdem seine Bemühungen für „die Freiheit Deutschlands“ nur zweideutigen Erfolg gehabt haben, in Philadelphia gethan. Er hat im „Philadelphian Tagblatt“ angezeigt, daß er in Nr. 325 Callowhill Street eine Bierwirtschaft eingerichtet hat, zu deren Besuch er seine Freunde und Bekannten einladet.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 8. August. Wer gestern Vormittag die untere Brücke passirte, mußte unwillkürlich Zeuge groben Unzuges sein. Herbeigeführt durch eine sog. Stelle, war der Fluß so ziemlich trocken gelegt, wodurch sich eine große Anzahl Kinder beiderlei Geschlechts und halberwachsene Jungen, mit Prügelein und sonstigen Werdwerkzeugen, schwerlich aber mit den zu dergleichen Thun wohl auch vorgeschriebene Fischertarten versehen, zu einer tollen Jagd auf die in den vertiefteren Stellen des Flußbettes zurückgebliebenen kleinen Fische angezogen fühlte, zu einer Zeit, welche die ganze Schaar hätte in der Kirche anwesend finden sollen! Die Fischchen wurden in sinnloser Weise unbarmherzig todtgeschlagen, ohne auch nur den geringsten Nutzen bieten zu können — der Zweck der Verwüstung, bei entsprechendem Gelärme u. s. w. war sichtlich kein anderer, als die Lust, die armen Thierchen eben gemordet zu haben, befriedigt zu wissen, während dieselben am Leben gelassen, in wenigen Jahren zu nützlicher Verwendung herangewachsen gewesen sein würden; nebenbei wurden durch eine große Schaar gleichzeitig anwesender Enten eine Masse sog. Sämtlinge vertilgt, was dem ohnehin so sehr reduzirten Fischstand der Ragold gewiß nicht zu Statten kommen kann. Wäre es unter solchen Umständen nicht angezeigt, daß die zuständige Behörde den Eintritt einer „Stelle“ zuvor in geeigneter Weise bekannt machen und ein dahin zielendes Verbot erlassen würde, welches sowohl das zweckwidrige Betreten des Flußbettes, als das Lauslassen der Enten diese kurze Zeit über, mit entsprechender Strafe ernstlich zu bedrohen hätte!?

Vorgestern wurde in Altenstaig das Turnfest des Ragold-Gaues in schönster Weise und ohne die geringste Störung gefeiert. Morgens 5 Uhr wurden die Einwohner durch Völleyschüsse aufgeweckt, Vormittags fand der Empfang der Gäste sowie die Abhaltung des Gantags statt. Nachmittags 1 1/2 Uhr setzte sich der Festzug — dessen schönste Glieder 21 Festjungfrauen waren — unter Vorantritt der städtischen Musik nach dem Turnplatz in Bewegung, und nach Abfindung des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ Herr Stadtschultheiß Walter die Festgäste im Namen der Stadt herzlich willkommen hieß. Hieraus betrat Herr Lehrer Knieser die Tribüne, sagte daß ihm der ehrenvolle Austrag geworden sei, die Anwesenden auch von Seiten des Turn-Vereins begrüßen zu dürfen, schilderte dann die Entwicklung der Turnerei von früherer Zeit bis heutigen Tags, und beendigte seine Rede mit einem dreifachen Hoch

System der Bestrafung brachte eine sehr praktische Prognis, namentlich der Berliner Diebe hervor, welche die Diebstahlsgerichte nicht minder genau kannten als die Richter. Die Berliner Diebe pflegen meist Diebe aus Neigung zu sein; sie stehlen aus Diebeslust, wie der Jäger aus Jagdlust jagt. Bei manchen war nun allerdings die Diebeslust eben so groß, wie bei vielen großen Herren die noble Jagdlust; auch die Aussicht auf das „approximativ-lebenswierige Zuchthaus“ konnte sie vom Stehlen nicht zurückhalten. Andere dagegen waren desto verständigere Leute. Waren sie wegen Diebstahl schon mehrmals bestraft, so gingen sie in sich, begannen einen andern Lebenswandel und wurden — Diebeshehler. Freilich wurden sie nicht allein dies, sondern nebenbei auch noch etwas Anderes. In früherer Zeit ehrliche Leute, zuweilen gar Berliner Bürger, wenn es ihnen gelungen war, die „preussische Nationallotarie“ wieder zu erhalten. Später machten sie das Geschäft der christlichen Frömmigkeit. Gewöhnlich, was allerdings bemerkt werden muß, trat die Nothwendigkeit der Ergreifung eines solchen veränderten Lebenswandels erst im späteren Alter ein, besonders aus dem Grunde, weil zugleich die damalige Beweisethorie des preussischen Strafprozesses dafür Sorge trug, jener Strenge des Gesetzes gegen die Diebe, namentlich den schlaunen und strechen Dieben gegenüber, vielfach die Spitze abzubrechen.

Der alte Mann, den der Gensd'arm Schmidt Zwei in den Keller führte, gehörte zu der Sorte der mehrfach bestrafte Diebe, welche die noble Passion ihres Standes zu überwinden gewußt hatten. Er war ein sehr christlich frommer Diebeshehler geworden, der an Verkauften Theil nahm und sogar einem Missionsvereine zur Belehrung der Heiden angehörte.

„Du, Braumann?“ begrüßte ihn der Gensd'arm Schmidt Vier in seiner kurzen Weise, theils verwundert, theils erfreut.

Der Alte seufzte tief auf, während er den Versuch machte, die tiefenden Augen gen Himmel zu schlagen.

„Ja, guter Herr Schmidt,“ sagte er, langsam, bedächtig, jalbungsvoll. „Man ist in dieser bösen Zeit nicht einmal mehr sicher, wenn man auch auf den Wegen der Gerechtigkeit wandelt.“ Ja, gerade wer auf ihnen wandelt, muß am Meisten dulden.“

„Darauf warst Du?“

„Wie immer, wenn auch oft von den Menschen verkannt und verfolgt.“

„Mit dem Korbe da?“

„Lassen Sie sich erzählen, Herr Schmidt.“

„Zeig her.“

Der Gensd'arm nahm den Korb, den der Alte trug, öffnete den Deckel und sah den Korb angefüllt mit Uniformstücken eines preussischen Lieutenants von der Linie.

„Aha!“

„Lassen Sie sich erzählen, Herr Schmidt.“

„Schweig!“

Der Gensd'arm Schmidt Vier ergriff den Alten und stellte ihn in eine Ecke des Kellers; dann stellte er den Dieb Ludwig Liedke in eine andere, und den Kellerwirth in eine dritte; alle Drei so, daß keiner den anderen sehen, also irgend ein Zeichen mit ihm wechseln konnte. Er beschloß diese Anordnung zur Vermeidung von „Kollusionen“ mit der Drohung:

„Wer spricht, bekommt die flache Klinge.“

Dann sagte er zu dem Gensd'armen Schmidt Zwei: „Göten Sie rasch den Polizeirath herüber. Sie wissen, wo er ist. Nachher kommen Sie mit Schmidt Drei hieher.“

Schmidt Zwei ging.

(Fortsetzung folgt.)



urkte landen.
erkehr unter-
ampier Suez.
ach Tati ge-
en beschügen.
b, am ersten
in Betracht
meines erha-
en, besser zu

n Körper des
ch dies durch
s Inductions-
fikt. Diesen
t von außen
a der sozia-
igen für „die
t, in Phila-
st, daß er in
t, zu deren

rücke passirte,
et durch eine
sch sich eine
Jungen, mit
den zu ber-
hen, zu einer
tes zurückge-
he die ganz
hen wurden
nur den ge-
ng, bei ent-
die Lust, die
en, während
Verwendung
eine große
inge vertilgt,
ewiß nicht zu
cht angezeigt,
in geeigneter
affen würde,
das Linsen-
raje ernstlich

e-Baue s
t. Morgens
Vormittags
autags statt.
hönste Fierde
Musik nach
edes „Brüder
die Festgäste
betrot Herr
Austrog ge-
ins begrüßen
früherer Zeit
einfachen Hoch

e, die tiefen-
salbungsvoll.
an man auch
nen wandelt,
und verfolgt.
öfnete den
s preußischen

stellte ihn in
eine andere,
den anderen
beschloß diese
ang:
„Holen Sie
her kommen

auf das Vaterland.“ Nun folgte das Preisturnen, welchem die Zuschauer ihre größte Aufmerksamkeit schenkten, und es war auch wirklich eine Lust und Freude zu sehen, wie die Preisturner trotz der drückenden Hitze ihre Aufgabe aus schönster Eifer löseten. Vor Vertheilung der Preise dankte Herr Georgii von Calw der Stadt Altenstaig für die freundliche Aufnahme, welche den Turnern von allen Seiten entgegengebracht wurde, erwähnte die Turner auch zu fernem Fleiß und Streben, und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Turnerei. Von den Preisturnern des Gaus empfing aus schöner Hand den ersten Kranz: Spring von Calw, den zweiten Koller von Altenstaig, den dritten Zapp D. von Calw, den vierten Hohl von Calw, den fünften Blaiß von Neuenbürg, den sechsten Haupt von Calw. Von auswärtigen Turnern erhielt den ersten Kranz: Brodhag von Stuttgart, den zweiten Staiber von Stuttgart, den dritten Rag von Pforzheim, den vierten Zeller von Tübingen. An der allgemeinen Unterhaltung auf dem Festplatze konnten die auswärtigen Festgäste leider nicht mehr lange Theil nehmen, da die vordrängte Zeit sie an den Abmarsch mahnte. Abends schloß eine Tanzunterhaltung diese wirklich in jeder Hinsicht gelungene Fester. Als Vorort für das nächste Gauturnfest, welches voraussichtlich in 2 Jahren wiederholt werden wird, wurde die Stadt Nagold gewählt.

— Stuttgart, 4. Aug. Vom Rathhaus. Die Verlagehandlung von R. Herrold in Wittenberg empfiehlt dem Gemeinderath die bei ihm erscheinende patriotische Schrift des Professors Steed in Wittenberg „Allerdeutsche Tag“ zur Anschaffung und Verbreitung. Das Nationalfest soll heuer ganz in der hergebrachten Weise am 2. Sept. wieder gefeiert werden, und es wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zu den Kosten der Beschlagung der städtischen Gebäude, der Todtenfeier auf dem Fingelsbachfriedhof, einem Höhenfeuer und zu dem Festgottesdienst (nicht aber zum Bankei) wie letztmals ein Beitrag von 400 M aus städtischen Mitteln bewilligt.

— Stuttgart, 5. Aug. R. Thierarzneischule. Der „St. A.“ enthält die Ankündigung der Vorlesungen und Uebungen, welche in der R. Thierarzneischule im Wintersemester 1881/83 stattfinden werden. Das Semester beginnt am 17. October.

— Schnaitz, im Remothal, 4. Aug. In letzter Zeit hat sich hier ein Komitee gebildet, das den Zweck im Auge hat, dem hier geborenen und in Tübingen als Universitäts-Musikdirektor verstorbenen Dr. Fr. Silcher eine Gedenktafel zu errichten. Um die Mittel hierzu aufzubringen, verfaßte der hiesige Schullehrer Rieder eine populäre Broschüre, „Beschreibung Schnaitz mit einem kurzen Lebensabriß Silchers“, welche zu dem Preis von 20 J pro Exemplar verschiedenen Vereinen des schwäb. Sängerbundes zum Verkaufe zugesandt wurde. Die meisten Vereine, namentlich auch die evang. Seminarier, haben nun bereits die Beiträge hiefür eingesandt, und von den wenigen bei welchen solche noch ausstehen, ist anzunehmen, daß sie in richtiger Würdigung des Zwecks dem Unternehmen ihrer Unterstützung ebenfalls nicht vorenthalten, so daß das Unternehmen als nahezu gesichert erscheinen dürfte.

— Heidenheim, 4. Aug. Seit 8 Tagen sind von hier zwei Männer vermisst worden, der Tuchmacher Wilhelm Moser und Kaufmann Niederregger; ersterer war in den letzten Jahren in der Irrenanstalt von Dr. Landerer in Öppingen und ist seit einigen Monaten hier. Letzterer besand sich schon seit längerer Zeit in unglücklichen Vermögensverhältnissen und es war der Ausbruch des Konkurses unvermeidlich; er ist sehr bedeutend überschuldet und verschiedene hiesige Bürger werden durch für ihn eingegangene Bürgschaften empfindlich geschädigt werden.

— Boiersbrunn, 4. Aug. Oberamtsarzt Dr. Kaupp hat in dem benachbarten Rothmurg derzeit ein Mädchen in der Behandlung, das vor etwa 4 Wochen der Transmision in einer Sägmühle zu nahe kam; eine Wölge erfasste die Löpfe, wickelte sie auf — ein Rud, und die ganze Kopfhaut löste sich ab, so daß das Mädchen in Wirklichkeit skalpirt war. Die Heilung ist gleichwohl ziemlich vorgeschritten, wenn das Kind auch noch lange an den Folgen zu leiden haben wird. — In Beienfeld wurden bei einem Triebe 8 Hirsche erlegt.

— Gorb, 4. Aug. Kürzlich beriethen 8 Handwerksburschen in einer Wirthschaft in Böchingen über das Wohl und Wehe des „Suppengaus“, d. h. derjenigen Dörfer, in welchen ihnen Naturalverpflegung gereicht wird. Dabei kamen sie überein, einen Drohbrieff zu verfassen und an das R. Oberamt Rottenburg zu versenden, was auch ausgeführt wurde. In demselben wird dem „Suppengau“ angedroht, wenn keine andere Unterstützung gereicht werde als nur Suppe, so brennen sie nicht nur einzelne Häuser sondern ganze Städte und Dörfer nieder, vernichten die Obstbäume und richten allen erdenklichen Schaden an. Man solle nur an den Brand der Lindenwirthschaft in Rottenburg denken, diesen haben sie auch herbeigeführt. Unterzeichnet war das Schreiben mit „Exekutivkomitee der geheimen Handwerksburschenliga.“ Soviel ich höre, haben sich die beiden Staatsanwaltschaften Tübingen und Rottweil in energischer Forderung nach den 8 Handwerksburschen, deren Namen durch das Nachbuch in Böchingen bekannt sind, verbunden und man soll auch auf ihrer Spur sein. Der Spaß — als solchen werden sie die Sache wohl betrachtet haben — dürfte derselben, wenn es gelingt, ihrer habhaft zu werden, vermutlich eine empfindliche Strafe eintragen.

— Bahr, 6. Aug. Vom 6—9 August findet hier das erste Kreisturnfest des 10. Deutschen Turnkreises statt. Gegen 100 Turner haben sich angemeldet, darunter 109 Preisturner. Stadt und Festplatz sind festlich geschmückt.

— Vom 13.—15. August findet das Hühner-Turnfest in Konstanz statt, wo am 21. auch die Bundesversammlung des bad. Sängerbundes tagen wird.

— Würzburg, 3. Aug. Ein Baumstapler hat von unserem Landgericht einen ganz gebührenden Denktzettel erhalten. Der Müllerbursche Graf

von Hornberg, welcher aus Rache über eine ihm vom Amtsgerichte zuerkannte zweitägige Haftstrafe eine Reihe junger Straßenobstbäume auf der Gemeindegemarkung beschädigt hatte, wurde vom Gericht zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Wiesbaden, 4. Aug. Am 21. d. wird hier ein Wettstreit deutscher Gesangsvereine stattfinden, zu dem sich schon viele Gesellschaften gemeldet haben.

— Ueber den Stand der Weinberge am Rhein und der Mosel schreibt man der Köln. Ztg.: Die Reben stehen in den Weinbergen so außerordentlich günstig, und die Trauben haben sich bereits derart entwickelt, daß an ein Fehljahr nicht mehr zu denken ist. Zwar liegen noch etwa 12—15 Wochen zwischen heute und der Reife der Trauben, allein wenn nicht durch höhere Gewalt noch eine Vernichtung der Rebstöcke eintritt, werden und müssen wie einen reifbaren und werthvollen Wein machen, und das ist heute, wo Keller und Gebühel leer sind, die Hauptsache. Allerdings kann durch abnorme Bitterung die Rebe und Traube noch sehr geschädigt werden, allein selbst dieser böse Gebanke kann die begründete Hoffnung der Winger kaum vermindern. Nach den eingegangenen Berichten stehen die Weinberge Deutschlands durchweg gut; stellenweise sind die Herbstausichten durch Winterfrostschäden stark beschritten, was namentlich in einigen Theilen der Pfalz sehr fühlbar ist; wo Riesling gebaut wird, ist auf einen hohen Ertrag zu rechnen. In Frankreich und der Schweiz hat der Frost ebenfalls auf den Traubenansatz ungünstig eingewirkt, während aus Spanien, Portugal, Italien, Oesterreich-Ungarn und Griechenland die Nachrichten einen reichen und guten Herbst erwarten lassen.

Handel und Verkehr.

Der St. A. Nr. 181 enthält eine ministerielle Bekanntmachung, d. d. 3. d. M., betreffend die Abänderung der Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

Landwirthschaftliches.

— Tuttlingen, 4. Aug. Unser Bezirk, der zu den rauhesten des Landes gezählt wird, zeigt infolge der tropischen Hitze des letzten Monats eine überaus seltene Erscheinung: Unsere Ernte ist nämlich schon jetzt in vollem Gange. Wie die Heuernte sowohl nach Qualität, als auch nach Quantität ein befriedigendes Resultat geliefert hat, so ist auch der Stand der Getreidernte ein überaus günstiger, sogar auf den rauhesten Feldern des Heubergs.

Zur Wetterprognose.

Die Controle der von der meteorologischen Centralstation in Stuttgart täglich Abends 5 Uhr telegraphisch an alle Oberämter des Landes mitgetheilten Wettervermutungen hat für den Monat Juli das Ergebniß geliefert, daß an 23 Tagen diese Vermuthungen ganz, an 4 Tagen zum größeren Theile, an 3 zum kleineren Theile und nur an 1 Tage gar nicht eingetroffen sind. Wenn auch dieses Resultat infolgedessen gegen den Monat Juni etwas zurücksteht, als dort 25 volle Treffer zu verzeichnen waren, so ist dasselbe doch immerhin noch ein sehr günstiges. Der Prozentsatz der Treffer war im Juni 83 und im Juli 74%; den Vermuthungen des Prof. Klinkerhous in Göttingen, die im Neuen Tagblatt veröffentlicht werden, werden 70 bis 80% Treffer beigelegt, während die Leipziger Centralstation sogar schon 90% erreicht hat. Die Landorte verhalten sich leider noch ganz apathisch gegen diese, einzig und allein in ihrem Interesse geschaffene Neuierung, was wohl hauptsächlich seinen Grund in der gewiß seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesenen Beständigkeit der Bitterung dieses Sommers haben mag, durch welche die Ernte im ganzen Lande so ungemein begünstigt worden ist. Eine mehr wechselnde Bitterung hätte das Verlangen nach der Kenntniß der Bitterung des folgenden Tages sicherlich mehr hervorgerufen lassen.

Zum Thema vom Wetter, auf dessen fortdauernder günstiger Gestaltung in diesem Jahre so große Hoffnungen beruhen, gehört auch die gewiß allgemein interessirende Bemerkung, daß wir heute den 7. August den 40ten Sommertag haben, wenn man vom Beginn der Traubenblüthe, vom 15. Juni an rechnet, den 48ten aber, wenn man alle Sommertage dieses Jahres, d. h. die Tage mit 20° R. und mehr zusammenzählt. 40 Sommertage braucht man bekanntlich, damit unser Wein zur Reife kommt; jeder Zuwachs zu dieser Zahl erhöht seine Qualität und es ist sehr leicht möglich, daß diese Zahl noch diejenige des Jahres 1865 erreicht, in welchem über 60 Sommertage gezählt wurden, und an das die Weinreifer, insbesondere unter dem Eindruck der Qualität der letzten Jahre, nur mit sehnsüchtvoller Erinnerung zurückdenken. Möge die mit jedem Tage wachsende Hoffnung der Producenten und Consumenten und möge der mit jedem Tage sich steigende hochgradige Durst die vollste Befriedigung finden. Dies wünscht Allen von Herzen ein unverbesslicher

Wietrinfer.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Nachdem der Verein im vorigen Herbst und in diesem Frühjahr für eine große Zahl von Vereinsmitgliedern den Vorrath von Saalfrücht vermisst hat, ist es von Interesse zu erfahren, welche Resultate mit diesen Früchten erzielt worden sind. Es ergeht daher an alle diejenigen Mitglieder, welche

Probstrier Roggen, Tyroler Dinkel, Probstrier Haber, Schwedischen Haber, Probstrier Gerste

bezogen haben, die freundliche Bitte, ihre Erndte-Ergebnisse in Pfunden ausgedrückt mit einer kleinen Probe rein gepulvter Frucht dem Vereinstsekretär H o r l a c h e r mitzutheilen, damit hienach beurtheilt werden kann, ob diese Früchte zu weiterer Verbeizung empfohlen werden können.

Calw, 6. Aug. 1881. Für den abw. Vereinsvorstand: E. Yorlacher, Secr.



Amtliche Bekanntmachungen.

**Simmolzheim.
Schafweide-
Verpachtung.**



Am Samstag, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet dahier die Verpachtung der Sommerweide, die vom 1. März bis Martini jeden Jahres mit 250 Schafen worunter aber mindestens 100 Gbilschafe sein müssen, befahren werden darf, auf weitere 3 Jahre statt.

Liebhaber wollen sich hiezu mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen einfinden.

Am 6 August 1881.
Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Dankagung.

Für die wiederholten Beweise inniger Theilnahme an dem so schnellen Dahinscheiden meines l. Vaters, für die Begleitung zu seiner Ruhestätte, für die Blumen Spenden und besonders meinen Gefangenen sagt auf diesem Wege den herzlichsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der Sohn
Dl.-Geometer Bühner.

Zu verkaufen.

- 2 neue Amerikaner-Pflüge sammt Karren,
- 1 alten do.,
- 1 theilweise eiserne Egge,
- 1 gebrauchten Handkarren,
- 5 alte Räder zu Handkarren taugl.,
- 1 alten zweispännigen Chaisenschlitten,
- 4 Stück alte Omnibus-Polster,
- 1 bestens erhaltene Mostpresse

hat billig zu verkaufen
Schmiedmstr. Bühner's Wtw.

Wir bitten um
Einsendung sämtlicher rückständigen Rechnungen.
Kunstmühle Calw.

Zwei Schreiner

im Alter von 18-22 Jahren, welche gute Zeugnisse besitzen, sowie auf dauernde Beschäftigung reflektiren, können sogleich eintreten bei

Schreiner Gutscher,
Heimsheim.

Waisenhof.

**Ein junger
Schmied**

findet dauernde Beschäftigung bei
Schmiedmeister Luz.

Simmolzheim.

Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. Aug., ist

**frischer Kalk und
rothe Waare**

zu haben bei
Kirchner, Bieglar.

Mühle-Eröffnung.

Wir beehren uns, der verehrl. Einwohnerschaft Calw's und Umgebung die Anzeige zu machen, daß der Umbau der von uns übernommenen (früher Gerlach'schen) Mühle nun beendigt ist, und mit dem Verkauf von Mehl, sowohl in Partien als im Detail, von heute an begonnen worden ist.

Um gütigen Zuspruch bitten
Calw, 8. August 1881.

Höhnen & Künkele,
Kunstmühle Calw.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an
die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen,
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Ernst Schall am Markt in Calw.
Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Güterbeförderungen, sind stets zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Calw. Fracht-Preise am 6. August 1881.

Getreidegattungen.	Vorrat Ref.	Korn fuhr. Str.	Gegen d. vor Putsch									
											mehr.	wenig.
Waisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	15	15	15	—	—	11	80	—	—	177	30
Korn	15	39	54	54	—	—	8	50	8	43	8	40
Dinkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	30	30	60	60	—	—	7	50	7	43	7	40
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	84	129	129	—	—	—	—	—	—	1078	40

Stadtschultheißenamt.

Für Bleichsüchtige
und blutarme Frauen und Kinder ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Ärzten und Patienten so sehr geschätzte **Malz-Extract mit Eisen** aus der Fabrik von **Ed. Löffelund in Stuttgart** ganz besonders zu empfehlen. — Dasselbe wird in Gläsern zu M. 1. 15, in den Apotheken vorräthig gehalten, wobei jedoch obige Firma ausdrücklich verlangt werden muß.

Th. Horn, Nürnberg,

Wunderburgstrasse 5,
besorgt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch versuchsweise angewendet werden kann, **jeden**

Unterbandwurm. Tausende Garantie. geheilt.

Mauer-Atford.

Am Donnerstag, Abends 6 Uhr, findet die Verakkordirung über den Neu- resp. Umbau unserer Ufermauer in der Kopfschen Brauerei statt. Bedingungen und Anschlag können bei uns eingesehen werden.
Kunstmühle Calw.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich, auch außer dem Hause Arbeit anzunehmen und sichert gute und pünktliche Arbeit zu.
Schaufelberger, Schuhm., wohnh. bei
Hrn. Seifens. Costenbader.

Dung

hat zu verkaufen
W. Weis, Dreher.

Neue Häringe
empfiehlt
Emil Georgii.

Malz.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß mir von einer leistungsfähigen Fabrik in Bayern der Verkauf von **prima bayr. Lagerbiermalz** übertragen wurde. Ich halte davon stets Vorrath auf Lager und empfehle solches in größeren und kleineren Partien zu gest. Abnahme.
Traugott Schweizer in Calw.

**Bergmann's
Theerschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger,
Neubulach.

600 Mark Pfleggeld

hat sofort zum Ausleihen
Schmid Koller

1 Viertel schönen

Haber

bei der Schafschener verkauft
Christian Kühle.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält stets zu gefälliger Abnahme vorräthig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche
Buchdruckerei.

**Preise der Lebensbedürfnisse
in Stuttgart**

auf dem Wochenmarkt vom 6. August 1881.

1 Kilo süße Butter	2. 24.
1 Kilo saure Butter	2. —.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweineschmalz	1. 50.
1 Liter Milch	— 16.
10 frische Eier	— 55.
10 Kaffee	— —.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 48.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 42.
1 junge Gans	3. —.
1 Ente	1. 80.
1 Fuhre	2. 80.
1 Kilo Erbsen	— 45.
1 Kilo Linsen	— 50.
1 Kilo Bohnen	— 60.
1 Kilo Weizen	— 24.
1 Kilo Weizen	— 24.
50 Kilo Haber	7. 60. bis 8. —.
50 Kilo alte Kartoffeln	— bis —.
50 Kilo neue Kartoffeln	— bis 3. 50.
1/2 Kilo Wurstschinken mit Zugabe	— 68.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit Zugabe	— 65.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit Zugabe	— 55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit Zugabe	— 54.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. Zugabe	— 70.
1 Kilo Kernenbrot	— 30.
1 Kilo Hausbrot	— 28.
1 Paar Weiden wiegen 112 Gramm.	— 22.
50 Kilo Hen	3. 20 bis 3. 30.
50 Kilo neues Stroh	2. 30. bis 2. 50.
1 Km. Buchenholz	11. —.
1 Km. Birkenholz	10. —.
1 Km. Tannenholz	8. —.

Fleischpreise in der Markt Halle:
Rindfleisch 60 J., Schweinefleisch 65 J., Kalbfleisch 50 J., Hammelfleisch 60 J. je pr. 1/2 Kilo

Frankfurter Goldkurs vom 5. August 1881.

20-Frankenstücke	16 22-25
Engl. Sovereigns	20 37-42
Ruß. Imperials	16 72-77
Dulaten	9 55-59
Dollars in Gold	4 20-23

Reichsbank-Diskonto 4%.